

Dort, wo die kurzen Sommer heiß und die langen Winter extrem eisig und kalt sind, ist die Heimat einer der beeindruckendsten und ursprünglichsten Katzen. Die Sibirskaja Koschka (Sibirische Katze) imponiert durch ihre wilde Schönheit und feinfühliges Treue zum Menschen.

Text: Bärbel Jost



FOTO: SCHMIDT

Das Naturkind aus der Taiga

Nur ganz wenige der heutigen Rassekatzen sind ohne züchterische Einflussnahme entstanden. Eine davon ist die sibirische Katze, die sich vor mehreren hundert Jahren in den Wäldern Sibiriens entwickelt haben muss. Die genaue Abstammung dieser Katze ist jedoch bis heute strittig. Als wahrscheinlich gilt jedoch, dass zum Genpool der sibirischen Katze auch die kaukasische Wildkatze beigetragen hat, die sich in Körperbau und Fell deutlich von der afrikanischen Wildkatze unterscheidet, welche als Stammutter aller europäischen Hauskatzen gilt. Die sibirische Waldkatze – wie sie richtigerweise eigentlich heißt – ist somit ein reines Naturkind.

In ihrer Heimat streift die sibirische Waldkatze nach wie vor durch Wälder und Felder und ist auf den wenigen Gehöften gern gesehen, denn sie ist eine erfolgreiche Mäusejägerin.

In der ehemaligen UdSSR begann man in den 1970er Jahren mit der Zucht dieser Rassekatze. Erst durch die

Öffnung der Grenzen und die Erleichterungen beim Osthandel kamen immer mehr dieser ursprünglichen und wilden Katzen auch nach Europa und Amerika. So konnte sich dadurch erst vor 20 Jahren eine gezielte Rassekatzenzucht entwickeln.

1992 wurden die Waldkatzen aus der Taiga offiziell von der WCF als Rasse anerkannt, wobei der Zusatz „Wald“ wegen der besseren Unterscheidung zur Norwegischen Waldkatze aus dem Namen entfernt wurde. Die FIFe schloss sich 1998 dieser Meinung an.

Damit die sibirische Katze auch zukünftig ursprünglich und rein bleibt, ist eine Verpaarung mit anderen Rassen strikt verboten.

Pelzkragen und dicke Socken für den Winter

Dem ausgeprägten Kontinentalklima Sibiriens, bei dem es schon mal Temperaturunterschiede von 100 Grad zu bewältigen gibt, haben sich die sibirischen Katzen bestens angepasst. Sie sind muskulös, kräftig gebaut und verfügen über ein doppelagiges Fell aus wasserabweisendem Deckhaar und einem extrem dichten Unterfell zur Wärmespeicherung. Während im kurzen Sommer mit bis zu 35 Grad das Fell relativ moderat halblang ist, entwickelt sich vor dem langen Winter ein extrem voluminöser Pelz. Die pelzige Haarkrause – die im Sommer manchmal kaum vorhanden ist – und die typischen Haarpuschel zwischen den Ballen schützen die sibirische Katze vor der extremen Kälte, bei der die Temperatur sagenhafte

Die pelzige Haarkrause schützt die Katze vor der sibirischen Kälte



FOTO: SCHANZ FOTO-DESIGN



FOTO: SCHANZ FOTO-DESIGN

Wie alle Katzen mögen die Sibirier schon gerne im Freien herumstreifen, und sei es auf dem Balkon, im Freigehege oder im Garten

minus 72 Grad betragen kann. Auch in unseren Breiten bemerkt man den Wechsel der Jahreszeiten am Fellwechsel der Katzen, vorausgesetzt, man gewährt den Naturkindern Freilauf oder hält sie in einem Außengehege. Ebenfalls augenscheinlich sind die typischen Haarspitzen an den Ohrenden (Luchspinsel) und der buschige lange Schwanz. Den Farbnuancen des Fells sind keine Grenzen gesetzt. Das Spektrum reicht von ein-, zwei- bis dreifarbig, mit Muster oder ohne. Die Augenfarbe ist immer dem Fell angepasst und reicht von Gelb bis Blau und Grün. Einzige Sonderstellung nimmt die blauäugige Point-Variante der Sibirierin ein. Sie ist zwar keine eigenständige Rasse, hört aber auf den klangvollen Namen Neva Masquerade.

Bodenständig, gesellig und treu

Wie nicht anders zu erwarten, haben die sibirischen Katzen natürlich einen

großen Bewegungsdrang. Doch nur wenige Züchter oder Besitzer von sibirischen Katzen halten ihre Schützlinge



FOTO: SCHMIDT

KONTAKTADRESSE

Sibirische Katzen „Von Sibikoschka A“
 Erich & Sonja Grünsteidl
www.sibiland.at
www.sibiland.com

im Freigang aus Furcht und Bedenken vor der nicht ganz ungefährlichen Umgebung. Doch wie alle Katzen mögen die Sibirier schon gerne im Freien herumstreifen, und sei es auf dem Balkon, im Freigehege oder im Garten. Immerhin – man mag es kaum glauben – leben sibirische Katzen, wenn sie es nicht anders kennen, auch glücklich und zufrieden als Stubentiger in einer Wohnung. Dieses Reich sollte allerdings so eingerichtet sein, dass es ein artgerechtes Katzenleben ermöglicht. Dazu gehören viel Platz, große Kratzbäume und vor allem die Gesellschaft von Artgenossen. Schließlich sind die Sibirier sehr soziale, gesellige und lebhaft Katzen, die ungern alleine sind. Sie binden sich schnell an Menschen, werden zu richtigen Familienmitgliedern, ohne dabei aufdringlich zu sein. Aufgrund ihrer Treue werden die sibirischen Katzen auch schon mal liebevoll als „Hundskatzen“ bezeichnet. ■